

Beleuchtung eines Mißverständnisses

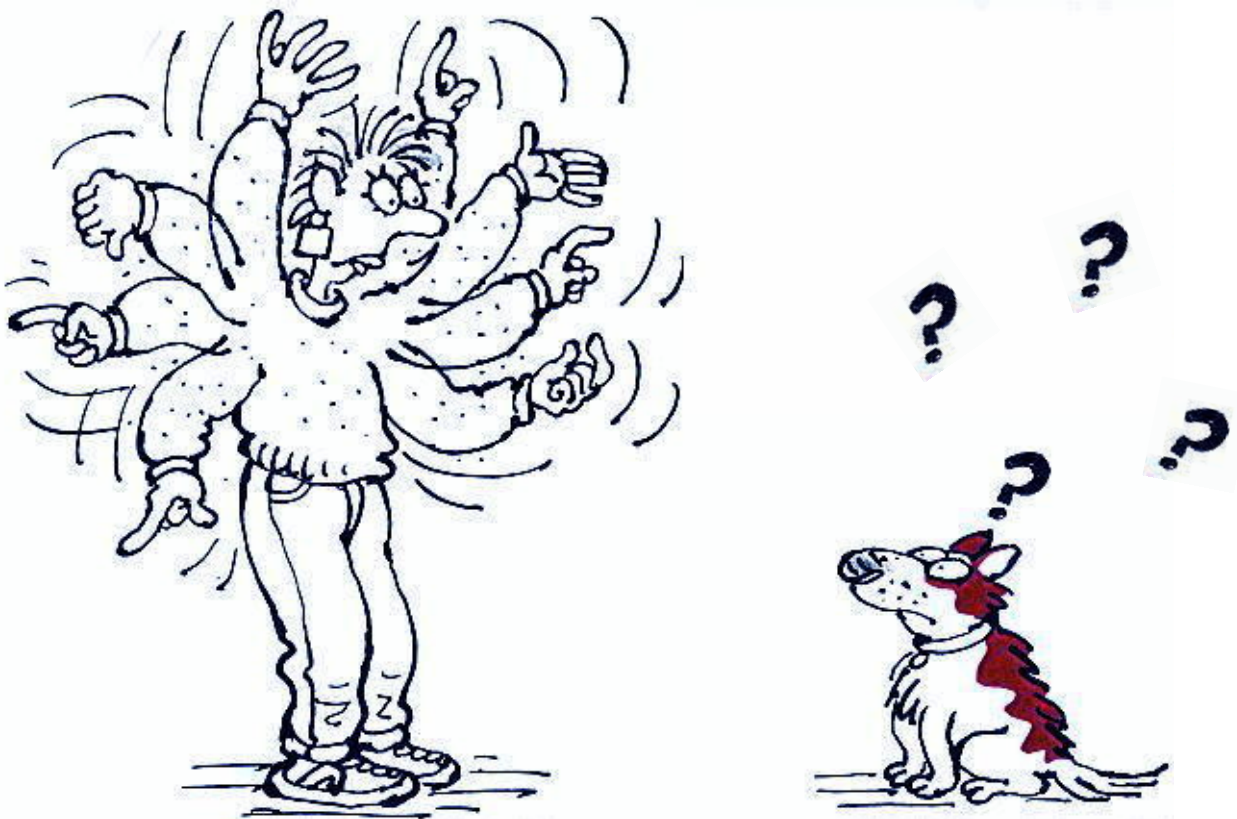


Illustration: McLachlan aus "Hundeerziehung... tierisch gut" von John Rogerson, Kynos Verlag, 1993

Stellen Sie sich folgende Situation, die jeder von uns so oder ähnlich bestimmt schon mal erlebt hat, bitte bildlich vor:

Der tägliche Wahnsinn neigt sich langsam dem Ende zu, die Kids liegen endlich in ihren Betten, es kehrt gerade erholsame Ruhe ein, Mama gönnt sich ein duftendes Schaumbad, das „Familienoberhaupt“ hat es sich mit der Zeitung im elektrisch betriebenen Massagesessel gemütlich gemacht, der Hund döst in seinem Korb vor der Kinderzimmertür, alles ist friedlich –

bis es unvermutet an der Haustür schellt.

Das ist die Ausgangslage und nun schauen wir uns zum besseren Verständnis einmal diese Situation und deren Entwicklung aus den unterschiedlichen Perspektiven der Beteiligten an. Zuerst klinken wir uns in das Denken und Handeln des **Familienvaters** ein und später dann in das des **Haushundes**..... Also denn:

Das Geräusch der Klingel, dem auf dem Fuß Hassos lautstarkes Gebell folgt, lässt die friedliche Stimmung wie eine angestochene Seifenblase zerplatzen! Ein förmlich explodierender Adrenalinpiegel beim bis dahin wunschlos glücklichen Homo Sapiens verwandelt das wohlige Massieren des teuren Entspannungssessel in das unangenehme Gefühl, statt dessen auf einem elektrischen Stuhl Platz genommen zu haben. Die Zeitung in den Händen des Mannes zittert noch nach als der bereits aufgesprungen ist, sich des hinderlichen Papiers entledigt, wild um sich blickt und sich bereit macht, seine Familie gegen alle Eindringlinge dieser Welt zu verteidigen – so wie es ihm sein „Reptiliengehirn“ und der sprunghaft ansteigende Adrenalin- und Testosterongehalt in seinem Blut suggeriert: Kämpfe oder Flieh – und zwar sofort!

Fliehen ist Blödsinn, schließlich befindet man sich hier in einer sicheren Festung – my home is my castle – und die Eingangstür, das Tor zur großen (bösen?) Welt, ist sehr solide gebaut und mit Spezialschlössern gesichert....

Nachdem kurz darauf das normale Bewusstsein, das in solchen Schrecksekunden immer ein wenig länger braucht, um zu reagieren, sich wieder eingefunden hat, registriert der Mann aus den Augenwinkeln den bellenden Hund, der gerade an ihm vorbei zur Tür rasen will. Ah, hier hat man ein Ventil gefunden, um die Anspannung los zu werden – also wird der Hund gepackt und zur Schnecke gemacht, weil er völlig hysterisch bellt und kläfft. Der Vierbeiner ist jedoch so in Fahrt, dass er

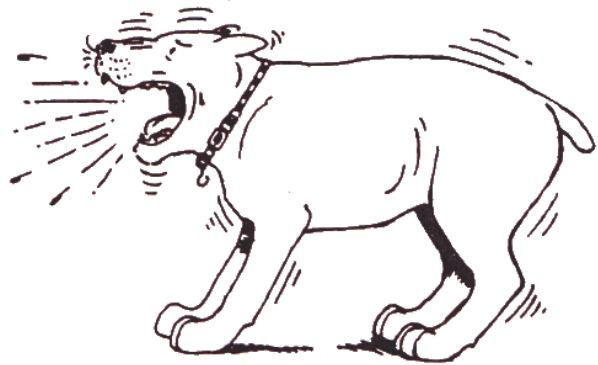
Herrchen hinter sich her zieht, als wäre der ein alter Sack, was die Laune des in seiner Ehre gekränkten Familienoberhauptes verständlicher Weise nicht gerade verbessert. Stimmgewaltig bringt er nun zum Ausdruck was er von der Befehlsverweigerung seines Adjutanten hält: „*AUS ! SCHLUSS !! HALT 's MAUL !!!*“

– aber der Hund bellt ungerührt weiter und wie es sich anhört noch sehr viel lauter als bisher. Die Wahrscheinlichkeit liegt nahe,

dass er seinen Herrn und Meister momentan akustisch gar nicht verstanden haben kann. Der genervte Mann versucht es also noch mal: Er hebt das rechte Ohr seines Hundes an und brüllt ihm „Ruuuuheeee“ direkt in den Gehörgang... bei genauerem Hinsehen kann man erkennen, dass sogar das Ohr auf der anderen Seite des Hundekopfes von diesem gewaltigen Luftzug noch hin und her schlackert...

Mittlerweile stehen zu allem Überfluss eine tropfnasse, verschreckte Gattin und zwei bis drei heulende Gören ebenfalls auf der Matte und bringen den Familienvater in arge Erklärungsnot. Der Geräuschpegel steigt weiter.

Jetzt rastet der vierbeinige Liebling total aus – und da es klingelt noch mal! ... was den menschlichen Part dieses Dramas daran erinnert, wie unhöflich es wirkt, wenn man Gäste so lange vor der Tür stehen lässt. Der Hund wird also kurzerhand im Nacken gepackt, herzhaft geschüttelt und seeehr deutlich in seine vermeintlichen Schranken verwiesen, sprich unter Androhung der übelsten Konsequenzen einige Zentimeter nach hinten in den Flur geschleudert, Frau und Kinder werden in Sicherheit gebracht. Dann ordnet der verantwortungsbewusste Mensch noch rasch seine derangierte Kleidung während er mit der anderen Hand zur Klinke greift und die Tür öffnet. In diesem Moment stürzt sich der Familienhund, der gewöhnlich keiner Fliege was zuleide tun kann, mit einer Vehemenz, die man ihm nie im Lebern zugetraut hätte, durch die Beine seines Besitzers hindurch auf den verdatterten Besucher zu und beißt herzhaft hinein...



Hier könnte man nun vermuten, die Story wäre ein Stück aus der Abteilung Ungehorsam, schlechte Erziehung oder „mangelnde Dominanz des Hundehalters“.... Mitnichten. Eigentlich gehört sie eher zur Rubrik „Dumm gelaufen“, denn

aus der Sicht des Hundes stellt sich die gleiche Geschichte in etwa so dar:

„Nach einem langen Tag voller Aufregung und Abenteuern habe ich mich gerade auf meiner Decke zu einem wohlverdienten Nickerchen zusammen gerollt und bin just dabei ins Land der Träume abzudriften, als der Alarm am äußeren Rand des Territoriums ausgelöst wird.

Zuerst muss ich Meldung machen (WAU ! WAU ! GRRRWAU !!!) und den Boss davon informieren, dass am Eingang zum Allerheiligsten Gefahr im Verzug ist. Aus Erfahrung weiß ich jedoch, dass meine Menschen üblicherweise etwas zu vertrauensselig sind – man kann sie nicht einen Augenblick in einer solchen Situation allein lassen, denn dann bringen die es fertig, jeden dahergelaufenen Arsch mit Ohren ohne eingehende Prüfung einzulassen....

Plötzlich bin ich wieder hellwach und bereit unter Einsatz meines Lebens die mir Anvertrauten zu schützen und dafür zu sorgen, dass die geraubte Gemütlichkeit schnellstmöglich wieder hergestellt wird.

Ich alarmiere umgehend alle Familienmitglieder und beeile mich während dessen meinem geliebten Führer zur Seite zu stehen. Er braucht immer ein wenig länger als ich, um in die Gänge zu kommen – aber wenn er dann soweit ist..... Junge, Junge.....!!!

Auf meinem Weg zur Tür fängt er mich ab, um mir meinen Job nochmals besonders deutlich ans Herz zu legen. Aber Herrchen, ich weiß doch, dass ihr alle euch auf mich verlasst und ich tu mein Bestes, versprochen!

Aufgeregt macht Herrchen mir klar, dass diese Einstellung noch nicht das Maß aller Dinge sein kann, er erwartet offensichtlich erheblich mehr Einsatz meinerseits. Okay, dann geb´ ich mir natürlich ab sofort noch mehr Mühe! Ab jetzt gilt: Einer für Alle und wir beide gegen den Rest der Welt!

Doch auch das scheint meinen Herrn und Meister noch nicht so ganz zufrieden zu stellen, er nimmt mein Ohr, hebt es an seinen Mund und feuert mich so vehement an, dass ein Motivationsschub wie ein Orkan durch mein verschlafenes Hirn bläst:

WOW ! – WAS FÜR EINE INSPIRATION !!!

Auch der Rest des Rudels hat sich endlich zur Unterstützung eingefunden – Bravo! Natürlich Massa, Bwahna, mein Gebieter, ich KANN noch ein bisschen mehr geben.... Und ich WERDE auch noch mehr geben, denn nun ertönt das Alarmsignal erneut.

Herrchen legt mir aufmunternd seine Hand auf die Schulter und möchte, dass ich auch noch die allerletzten Reserven mobilisiere. Jaaaauul, gemeinsam sind wir doppelt stark! Provozierend fragt er an, ob ich es mir gefallen lasse von meinen Aufgaben entbunden zu werden oder ob ich ein ganzer Kerl sein will. Herrchen, wie kannst Du nur an mir zweifeln?!?

Mach DU die Tür auf, den Rest überlas getrost mir.....

Auf die Plätze, fertig, Hab ihn schon... !!!!“